

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Franken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Nr. 47 Erscheint jeden Sonntag. Gotha, 24. November 1918 3 Hefte kosten 50 Pfg. die einseitige Textzeile.
Abonnementpreis: Hal. 1.— für das Vierteljahr. (Telefon: Nr. 174.) Bei Wiederholungen Rabatt. — Eilbe-
Su beziehen durch alle Postämter. vermittlungs-Anzeigen für Mitglieder 10 Pfg. 32. Jahrg.

Inhaltsverzeichnis.

Weltrevolution. — Der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie. — Was unserm Volk. — Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1917. — Konjunkturbericht. — Die Bedeutung der Feiertage. — Aufschwung der deutschen Wirtschaftsbewegung. — Eine Erinnerung. — Gewerkschaftliches. — Verbandsnachrichten. — Ehrenliste.

Weltrevolution.

Die Weltrevolution ist in vollem Gange. Die kapitalistische Welt droht in allen Ecken. Heute eröffnen sich auch denen, deren historischer Weltbild nicht über die Grenzen des Kapitalismus hinausging, die Aussicht auf eine neue, gänzlich veränderte Welt. Wir stehen auf dem Trümmerhaufen des Alten. Das ganze rauhenvolle Elend der kapitalistischen Welt lastet noch mit ungeheurem Druck auf uns — aber über den Trümmern geht sogleich die Sonne einer besseren Welt auf. Auf Erhebungen und Hunger, Not und Leid stehen wir auch in den nächsten Tagen noch vor uns — aber in allem Elend haben wir doch die Hoffnung, daß die Befreiung der Erde vom Kapitalismus im Gange ist. Die Herrlichkeit des Kapitalismus neigt sich ihrem Ende zu. Die letzte Phase der Entwicklung des Kapitalismus hat einen stürmischen Verlauf genommen, als die Theorie vor dem Kriege angenommen hat. Der Kapitalismus hat zum Imperialismus geführt. Der Ausdehnungsdrang des Kapitals hat die weltpolitischen Spannungen hervorgerufen, die zu dem Ausbruch jenes wahnwitzigen Geheules unter den Menschen geführt hat. Die industriellen Großbetriebe der Rüstungsindustrie haben für den Krieg schon im Frieden lieberhaft gearbeitet. Die Produktion der Rüstungsindustriellen hat die Spannungen vergrößert und so den Ausbruch des Krieges mit verschuldet. Der Krieg aber bedeutete nicht nur den Zusammenbruch der humanitären Ideologie, sondern auch den Anfang zum Ende des kapitalistischen Systems. Der auf die Spitze getriebene Imperialismus hat selbst seinen Zusammenbruch herbeigeführt. Der erste Tag des Krieges war zugleich der erste Tag des Unterganges des Imperialismus.

Es ist eingetreten, was unser Genosse Mehring im Jahre 1913 prophezeigte, als er am 18. Oktober der Berliner Gesellschaft die den Tag der Völkermordzeit Leipzig zu einer Aufspaltung der Kriegsstimmung in die größte Stelle brachte. Das prophetische Wort lautet: „Wir aber schauen niederdarft in den Abgrund, in dem eure Herrlichkeit verkommen sein wird, ehe das Jahrhundert sich wendet!“ Noch ist das Jahrhundert nicht zu Ende — aber die Weltrevolution ist im Gange, die jene Prophezeiung zur Wirklichkeit machen wird, und heute ist es Gewißheit, daß trotz aller Kämpfe, die die Abtötung des kapitalistischen Systems durch den Sozialismus nach erfordert wird, am Ende des Jahrhunderts Bürger einer freien Welt in freieren und schöneren Zeiten die Erfüllung dieser Prophezeiung erleben werden.

Der Imperialismus hat in diesen Tagen zu einem ersten Schlag gegen den Aufstieg des Sozialismus beigetragen. Nachdem die Herrschaft der deutschen Bourgeoisie geführt worden ist, die im Bunde mit der Bourgeoisie der übrigen Welt nach dem Kriege einen neuen Krieg gegen die sozialistische Republik Rußland führen wollte, hat die Bourgeoisie der Entente es unternommen, die Entwicklung Deutschlands zur sozialistischen Republik aufzuhalten, indem sie dem sozialistischen Deutschland Waffenstillstandsbedingungen diktiert hat, die sie schwerer kaum gedacht werden können. Gegen diese Waffenstillstandsbedingungen hat die deutsche Sozialdemokratie bisher Klagen bis zum

der Internationale angerufen. Wie die russischen Sozialisten auf die Hilfe der Proletariat aller Länder rechneten, als der deutsche Imperialismus das russische Volk vergewaltigte, so rufen jetzt die deutschen Sozialisten das Proletariat der neutralen und der Entente-Länder zur Hilfeleistung für den Sozialismus gegen den Imperialismus auf. Durch die siegreiche Revolution hat das deutsche Proletariat wieder gut gemacht, was es gegenüber dem russischen Proletariat verschuldete, als es trotz des dringenden Hilferufs im Frühjahr dieses Jahres nicht die Fahne des Aufmarsches gegen die Bedrücker des freien Rußlands erhob. Indem das deutsche Proletariat jetzt in Deutschland die Macht der bisher herrschenden Klassen gebrochen hat, hat es sich schützend vor Rußland gestellt und der bedrängten Proletariat im Osten Luft geschafft. Denn die erbittertesten Angriffe des Weltimperialismus werden sich in Zukunft nicht mehr richten gegen die sozialistische Republik Rußland, sondern gegen die sozialistische Republik Deutschland, denn ein sozialistisches Deutschland bedeutet die schwerste Drohung gegen das kapitalistische System in den anderen Ländern. Die Verurtheile der imperialistischen Entente-Regierungen, durch die Ausnutzung des militärischen Sieges über Deutschland die soziale Revolution in Deutschland zu Boden zu schlagen, sind diktiert von dem Selbsterhaltungstrieb des Kapitalismus.

Aber diese Regierungen haben sich nur am Ruder erhalten können durch die Diktatur, die in den demokratischen Ländern des Westens härter noch empfunden wird als in Deutschland. Das Ende des Krieges wird auch das Ende dieser diktatorischen Regierung bedeuten.

Namentlich in Frankreich. Das Land der großen Revolution, das Volk, das wie kein anderes gepöbelt hat auf seine Demokratie, die es sich in glorreichen Kämpfen erworben hat, muß beschämt sein von dem Gedanken, daß heute in Deutschland siegreich die rote Fahne weht, die den Freiheitkämpfern immer vorangeweiht hat, während seine Regierung, die Regierung des Diktators Clemenceau, die Reaktion gegen das deutsche Volk vertritt. Von dem französischen Proletariat erwarten wir zuerst die Hilfe gegen jene furchtbaren Bedingungen, die uns auferlegt werden sollen. Niemand kann das französische Proletariat wollen, daß der Krieg Deutschland die innere Befreiung, Frankreich aber das Joch einer Gewaltherrschaft im Innern gebracht hat.

Unsere Erwartungen werden nicht vergeblich sein. Trotz aller Bemühungen, Nachrichten über die Verhältnisse in Frankreich nicht über die französischen Linien hinausbringen zu lassen, haben die französischen Nachbarn es nicht verhindern können, daß die Nachricht über die beglückende Revolution in Frankreich nach Deutschland gedrungen ist. Und heute erfährt man, daß die Herrlichkeit des Diktators Clemenceau bereits zu Ende ist; daß seine Regierung gestürzt ist, daß der Präsident Poincaré, der ebensogut ein Kriegsbegehler war wie Wilhelm II., der sich durch die Situat nach Holland der Bestrafung durch das deutsche Volk entziehen hat, entlassen ist. Das bedeutet die Revolution in Frankreich! Das gibt uns die Hoffnung, daß jener Schlag gegen das deutsche Volk, gegen den Sozialismus in Deutschland, den die Nachbarn der Entente zu führen gedachten, nicht auf uns niederdarft werden, sondern daß er sie selbst zerquetschen wird.

Eine sozialistische Republik Frankreich würde keine Feindin, sondern eine Freundin der sozialistischen Republik Deutschland und Rußland sein. Dieser Bund freier Völker ist unüberwindlich, und die imperialistischen Mächte, England an der Spitze, müßten vor ihm zittern. Dieser Bund würde von gewaltiger propagandistischer Wirkung auf die Völker der imperio-

listischen Länder sein. Englands Arbeiter würden aus dem Beispiel Deutschlands und Frankreichs wie Deutschlands ein Maß von revolutionärer Begeisterung schöpfen, vor dem auch die Macht der die Welt beherrschenden englischen Bourgeoisie zerschanden müßte.

Wir dürfen hoffen, daß auch in England in kürzester Frist die rote Fahne entfaltet werden wird. Der Zerlegungsprozeß auf der englischen Kriegsflotte ist im vollen Gange. Schon soll über einem Teil der englischen Flotte die rote Fahne wehen. Wenn erst Englands Flotte wie die deutsche, zu einer roten Flotte geworden sein wird, dann ist das stärkste Machtmittel der imperialistischen Bourgeoisie, die kräftigste Stütze des Weltimperialismus in der Hand des Proletariats.

Die Weltrevolution marschiert. Schon gittern die, die heute noch mit der Welle des Sieges und Diktators dem deutschen Proletariat gegenüberstehen, um durch einen Schlag gegen das deutsche Proletariat, einen Schlag gegen die Weltrevolution zu führen. Aber über die Grenzen hinweg ertönen schon die Signale der Kämpfer. Die diese Diktatoren führen werden. Wir rufen die Revolution des Proletariats in Frankreich und England auf zur Hilfe für die deutsche Revolution. Gemeinsam mit dem deutschen Proletariat wird das französische und das englische die Weltrevolution zum Siege führen und damit vollenden, was das russische Proletariat begonnen und, das deutsche Proletariat so glorreich fortgesetzt hat.

Der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie.

Nach dem „Reichs-Arbeitsblatt“ verzeichneten im Monat September die berichterstattenden Arbeitsnachweise für die Schuhindustrie 592 (August: 600) Arbeitssuchende, 2257 (2037) offene und 431 (446) besetzte Stellen. Der Vergleich der Zahlen ergibt einen Rückgang der Arbeitssuchenden und der besetzten, dagegen eine Zunahme der offenen Stellen. Auf 100 offene Stellen kommen 26 Arbeitssuchende gegen 29,4 im August, einem Arbeitssuchenden standen durchschnittlich vier offene Stellen zur Auswahl. Im übrigen sind die gesammelten Zahlen unbedeutend und auch die Abweichungen gegenüber dem Monat August sind nicht erheblich.

In den größeren Einzelstaaten gestaltete sich der Arbeitsmarkt so:

	Arbeitssuchende	Offene Stellen	Besetzte Stellen
Preußen	804 (812)	1178 (949)	241 (244)
Bavern	125 (124)	418 (477)	75 (83)
Sachsen	26 (19)	96 (81)	18 (12)
Württemberg	22 (23)	134 (149)	15 (24)
Baden	24 (28)	187 (112)	19 (25)
Hessen	16 (21)	78 (91)	12 (17)
Darmstadt	7 (22)	87 (31)	7 (9)
Schleswig-Holstein	18 (14)	88 (81)	18 (10)

In den Berichten der Industrie wird über die Geschäftslage der Schuhindustrie gesagt: „Die Schuh- und Stiefelfabriken schätzen den Geschäftsgang als gut oder sehr gut. Veränderungen von Belang sind dem Vormonat gegenüber nicht festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr wird in der Regel angegeben, daß die Lage die gleiche wie im Jahr vorher war, doch wird auch eine Verbesserung der Verhältnisse verzeichnet. Lohnerbhöhungen werden verringert gemeldet.“

In Berlin bestand starke Nachfrage nach Schuhmachern, aber es waren solche „kaum gemeldet“. In den übrigen größeren Städten „kaum“ hat der

